

Die Spaltung der Sozialdemokratie.

Berlin, 22. Jan. Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands wendet sich im „Vorwärts“ an die Partei mit der Frage, ob die Partei nach dem Kriege in Trümmern liegen solle oder nicht. Die seitgefallene Organisation der deutschen Sozialdemokratie sei alle Zeit von ihren Gegnern als vorbildlich bezeichnet worden. Sie sei stets der Stolz der deutschen Arbeiterschaft gewesen. Niemand zuvor sei die Geschlossenheit der Partei dringlicher geboten gewesen als nach dem Ausbruch und dem Verlaufe des Verteidigungskrieges, den Deutschland seit dreißig Monaten zu führen gezwungen sei. Daß Deutschland keinen Eroberungskrieg führe, sondern gegen eine ungeheure Uebermacht um seine nationale Existenz, also auch um die wichtigsten Lebensinteressen der Arbeiterschaft kämpfe, könne von keinem verständigen Menschen mehr bestritten werden. In der Partei müsse die uneingeschränkte Meinungsfreiheit, das Recht auf die rücksichtsloseste Kritik unter allen Umständen sicher gestellt sein. Diesem unantastbaren Rechte gegenüber stehe die Pflicht der Disziplin, der Unterordnung unter Mehrheitsbeschlüsse, der Einheitlichkeit im Handeln.